

Wiebke Bruch: Von klein an hoch hinaus

Das Gespräch mit Wiebke Bruch findet in einer der Gondeln des Riesenrads statt. Die Stimmung in der sanft nach oben steigenden Gondel ist einzigartig, ruhig und gelassen. Der Lärm und die Geschäftigkeit der Herbstmesse liegen weit unten, und der Blick schweift automatisch zum Horizont und dem sternbesetzten Nachthimmel.

Die Augen der schlanken, jungen Frau mit den langen, dunkelblonden Haaren strahlen, wenn sie vom Riesenrad «Bellevue» erzählt. Wiebke Bruch ist Schaustellerin in der siebten (!) Generation und mit Riesenrädern gross geworden. Auch wenn sie ganz «normal» zuhause zur Schule ging,

Wiebke Bruch ist Schaustellerin in der siebten Generation und mit Riesenrädern gross geworden.

diese mit dem Abitur abschloss und anschliessend eine Lehre zur Bankkauffrau absolvierte.

Sie erzählt eine alte Familienanekdote von ihrem Urgrossvater, der ein kleines Riesenrad, eine so genannte «Russenschaukel» selbst gebaut hatte. Als Antrieb

wurde ein so genannter Salzwasser-Anlasser benutzt. Dieses 1860 patentierte Prinzip ist einfach und wurde für Riesenräder und Karussells verwendet. Dabei werden in einen grossen Behälter mit Salzwasser Metallzinken eingetaucht, die unter Strom stehen. Das Salzwasser wirkt wie eine grosse Batterie und verstärkt den Stromfluss. Je tiefer diese Elektroden sinken, umso mehr Energie wird freigesetzt. Und je salzhaltiger das Wasser ist, desto schneller sinken die Elektroden. Wenn damals die Damen mit ihren bauschigen Röcken im Rad fuhren, so gaben seine jugendlichen Söhne Willi und Oscar Bruch sen. gerne einen Extraschuss Salz ins Wasser, so dass sich das Rad schneller drehte, und die Röcke entsprechend hoch aufflogen...

Heute sind die Ansprüche an ein «Riesen»-Rad allerdings deutlich höher. Erreichten die Russenschaukeln im Schnitt eine Höhe von ca. 12–15 Metern, so sind die heutigen Räder bei über 55 Metern und mehr angelangt.

Das grösste noch transportable Riesenrad ist das Hi-Sky von 2019. Es steht in München und ragt 78 Meter in die Höhe. Für seinen Ab- oder Aufbau sind ganze vier Wochen nötig. Das grösste stationäre Riesenrad der Welt ist momentan «The High Roller» in Las Vegas mit sagenhaften 168 Metern Höhe!

Wiebke Bruch ist zwar noch jung, aber sie ist sich ihrer grossen Verantwortung bewusst. Sie verkörpert die nächste Generation eines grossen Familienunternehmens mit vielen Arbeitsplätzen. Im Gegensatz zu den meisten Schaustellerbetrieben haben Bruchs ein festes Büro in Düsseldorf, ihrer Heimatstadt. Da sie insgesamt drei Riesenräder betreiben, die alle eine Mannschaft von rund 12 bis 20 Leuten benötigen sowie einen grossen LKW-Park für die Transporte, ist der Logistik- und Administrativaufwand enorm. Vor allem wenn man in ganz Europa Engagements hat.



Da ist der Papierkrieg vorprogrammiert... Dazu kommen die Bewerbungen für die Standplätze, die koordiniert werden müssen. Denn für jeden Standplatz muss man sich jedes Jahr neu bewerben, ohne Garantie auf Erfolg notabene. Da bleibt – wie Wiebke Bruch nicht ganz ernst meint – nur «Abwarten und Beten...» Zudem ist Organisationstalent gefragt, denn die Antworten können unter Umständen lange auf sich warten lassen, was die Planung enorm erschwert.

Wiebke Bruch liebt die Herausforderungen des Schausteller-Berufs. Sie erklärt: «Hier habe ich einerseits das Alltagsgeschäft mit der Spielzeit: Kasse machen, Personal einteilen, Kundschaft bedienen, und auch mal das eine oder andere Gespräch führen. Andererseits gehören auch viel Vorbereitung und Planung dazu. Ferner kommen Gespräche mit den Verantwortlichen der Stadt, wo wir jeweils sind, Organisation von Spezialevents und ähnliches hinzu. Kein Tag ist wie der andere. Ich bin mein eigener Herr. Die Kehrseite ist natürlich, dass das Geschäft vor dem Privaten Vorrang hat. Wenn eine Freundin Hochzeit feiert, würde ich zwar gerne dabei sein, wenn das Fest aber beispielsweise auf ein für uns wichtiges Wochenende fällt, muss ich absagen, auch wenn es mir leidtut.»

Auch heute noch gibt es gegenüber den Schaustellern viele Vorurteile, wie Wiebke aus eigener Erfahrung erzählt: «Wenn ich als Schaustellerin bei einem Geschäftstermin erwähne, dass ich gelernte Bankkauffrau bin, werde ich von manchen Gegenübern plötzlich viel ernster genommen.

«Wenn ich als Schaustellerin bei einem Geschäftstermin erwähne, dass ich gelernte Bankkauffrau bin, werde ich von manchen Gegenübern plötzlich viel ernster genommen.»

Die merken dann, da ist eine Geschäftsfrau, die weiss, von was sie redet.»

Den Alltag im Wohnwagen hat sie gut organisiert: «Sie müssen sich einen Wohnwagen wie eine kleine Wohnung vorstellen. Man kann es heimelig einrichten. Es ist zwar klein, komprimiert eingerichtet, aber es hat alles was man braucht, in der Küche steht ein Herd mit Backofen und sogar mit Abzugshaube. Es hat auch eine ganz normale Dusche. Ich habe eine Waschmaschine, die gleichzeitig als Trockner eingesetzt werden kann. Ich benötige einfach einen Wasser- und einen Stromanschluss.»

Bei den an sie gerichteten Anfragen sind oft auch Sonderwünsche dabei. Was möglich ist, versucht sie zu erfüllen: So kann man zum Beispiel eine Gondel für eine Viertelstunde für sich alleine mieten. Gerne wird diese auf Wunsch auch vorher mit Rosenblättern und/oder Champagner oder ähnlichem ausgestattet. Falls Sie also einen Heiratsantrag planen sollten, wäre das eine der spektakuläreren Varianten...